

Das Bäumchen spricht: „Nun bin ich stolz;
goldne Blätter hat kein Baum im Holz.“

Aber wie es Abend ward,
ging ein Bettler durch den Wald
mit einem Sack, und er gewahrt
der schönen, goldnen Blätter halb;
er steckt sie ein, geht eilends fort
und läßt das leere Bäumlein dort.

Das Bäumlein spricht mit Krämen:
„Die goldnen Blätter dauern mich;
ich muß vor den andern mich schämen,
sie tragen so schönes Laub an sich.
Dürst' ich mir wünschen noch etwas,
wünscht' ich mir Blätter von hellem Glas.“

Da schließ das Bäumlein wieder ein,
und früh ist's wieder aufgewacht;
da hat es gläserne Blätter fein,
das war eine Pracht!
Das Bäumlein spricht: „Nun bin ich froh;
kein Baum im Walde glihert so.“

Da kam ein großer Wirbelwind
mit einem argen Wetter;
der fährt durch alle Bäume geschwind
und kommt an die gläsernen Blätter;
da lagen die Blätter von Glase
zerbrochen in dem Grafe.

Das Bäumlein spricht mit Trauern:
„Mein Glas liegt in dem Staub;
die andern Bäume dauern
mit ihrem grünen Laub.
Wenn ich mir noch etwas wünschen soll,
wünsch' ich mir grüne Blätter wohl.“

Da schließ das Bäumlein wieder ein,
und früh ist's wieder aufgewacht;